



Informationen zur Ausbildung als Therapiebegleithunde /Besuchshunde-Team

VORWORT

Tiere bedeuten Menschen sehr viel. Die Bedeutung von Tieren für den Menschen zeigt sich in den Religionen, in den Künsten, und auch in der Literatur. Dabei wird immer wieder deutlich, dass Tiere und Menschen nicht voneinander unabhängig sind. Tiere werden durch Menschen und Menschen werden durch Tiere in ihrem Verhalten mitgeprägt und auch verändert. Die hohe emotionale Bedeutung der Mensch-Tier Beziehung zeigt sich auch darin, dass sie als unsere Partner oder auch gezielt als therapeutische Begleiter einen Platz in unserem Leben finden.

Das Zusammenleben zwischen Mensch und Hund hat eine lange Tradition. Mit der Entwicklung der Menschen veränderte sich auch die Beziehung zu den Hunden. Die Funktionen als Jagdgefährte und als Arbeitstier traten in den Hintergrund, dagegen gewann das Haustier als sozialer Partner immer mehr an Bedeutung. Ob wir gesund oder krank sind, Tiere begleiten uns in schwierigen Lebenssituationen, sie unterstützen, fördern uns und können uns Impulse für einen heilenden Prozess in uns geben. Die positive Wirkung von Haustieren auf unsere Gesundheit und Lebensqualität ist häufig beschrieben und erforscht worden. Inzwischen sind Haustiere auch aus vielen Pflege-, Gesundheits- und Sozialeinrichtungen nicht mehr wegzudenken, sie haben sich ihren Platz erobert und auch die tiergestützte Arbeit rückt immer mehr in den Blickpunkt.

Unter tiergestützter Therapie versteht man alle Maßnahmen, bei denen durch den gezielten Einsatz eines Tieres positive Auswirkungen auf das Erleben und Verhalten von Menschen erzielt werden sollen. Das gilt für körperliche wie für seelische Erkrankungen. Das Therapiepaar Mensch/Tier fungiert hierbei als Einheit. Als therapeutische Elemente werden dabei emotionale Nähe, Wärme und unbedingte Anerkennung durch das Tier angesehen. Zusätzlich werden auch verschiedenste Techniken aus den Bereichen der Kommunikation und Interaktion, der basalen Stimulation und der Lernpsychologie eingesetzt.

Die amerikanische »Delta-Society« hat die Unterscheidung in die Grundformen des Tiereinsatzes als »animal assisted activity«, »animal assisted education« und »animal assisted therapy« eingeführt. Zu den tiergestützten Aktivitäten zählen beispielsweise die von Ehrenamtlichen ausgeübten Tierbesuchsdiensten in Altenheimen.

Während die tiergestützte Aktivität soziale Kontakte ermöglicht oder verbessern will und so Lebensqualität steigern kann, setzt tiergestützte Förderung ein klientenorientiertes Konzept voraus, das Mensch-Tier-Interaktion gezielt anbahnt, um Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst zu machen und weiter zu entwickeln und stellt somit eine Vorstufe der tiergestützten Pädagogik und Therapie dar. Diese wird von pädagogischen oder therapeutischen Fachkräften mit einem klaren Konzept, pädagogisch-therapeutischer Zielsetzung und

Dokumentation sowie Evaluation eingesetzt. Der Umgang mit dem Tier soll unter anderem Empathie, Selbstbewusstsein und Zuverlässigkeit schulen, emotionale Talente fördern, die Heilungen von Krankheiten oder einen verbesserten Umgang mit ihnen unterstützen.

Tiere wirken über ihre Menschen zugewandte Art, über Anblick, Körperkontakt, Kommunikation und Interaktion. Im Wesentlichen lassen sich vier wesentlichen Wirkungsfeldern unterscheiden: das psychische, soziale, physische und kognitive Wirkungsfeld. Mit ein Aspekt des Erfolgs des Einsatzes von Tieren ist es, dass die Tiere ohne menschliche Wertungssysteme und somit scheinbar unvoreingenommen auf die Menschen zugehen. Dem Hund ist es zumeist egal wie der Mensch gekleidet ist, wie er aussieht, ob er jung oder alt ist oder eine Behinderung hat.

Der Hund nimmt als ›therapeutisches Medium‹ eine besondere Stellung ein, da Hunde ähnliche soziale Strukturen und Bedürfnisse wie Menschen haben. Sie sind einfühlend, anpassungsfähig, suchen Kontakt, können durch Mimik und Körpersprache kommunizieren, genießen gemeinsame Aktivitäten und fordern zur Kontaktaufnahme auf. Dies ermöglicht eine offene und echt gemeinte Kontaktaufnahme zwischen Mensch und Tier.

Um dauerhafte Wirkungen im Sinne einer Steigerung der Lebensqualität, Verbesserung von Fähigkeiten oder Nutzung von Ressourcen der Beteiligten zu erzielen, sollte die Begegnung zwischen Mensch und Tier nicht dem Zufall überlassen werden. Es gilt, die Potenziale, die der Umgang mit Tieren Menschen bieten kann, optimal zu nutzen. Eine therapeutische, präventive, rehabilitative oder pädagogische Wirkung eines Tieres ist nur dann nachweisbar, wenn eine konstante, intensive, positive und partnerschaftliche Mensch-Tier-Beziehung vorliegt. Die bloße Anwesenheit eines Tieres hat noch keinen Vorhersagewert für eine wünschenswerte Wirkung.

In der Praxis ist die Grenze zwischen dem tiergestützten Besuchsdienst und der tiergestützten Therapie fließend. Und dementsprechend zeigt die Qualität je nach fachlicher Expertise des Durchführenden und des Ablaufs des Prozesses eine große Bandbreite. Ein „gutes Herz“ und der „gute Wille“ reichen nicht aus, um eine Steigerung der Lebensqualität oder wirkliche therapeutische Fortschritte zu erreichen. Grundvoraussetzung ist vielmehr eine theoretisch fundierte und praxisorientierte Ausbildung von Mensch und Hund.

Hunde, welche in der Therapie arbeiten, betrachten wir als autonome, individuelle Lebewesen, deren Bedürfnisse zu berücksichtigen sind und die unter keinen Umständen für diese Arbeit ausgebeutet oder instrumentalisiert werden dürfen. Eine Situation, in der ein Beteiligter zugunsten der anderen Beteiligten benutzt wird, kann keine heilende Wirkung entfalten.

NÄCHSTER TERMIN

Die nächste Ausbildungsreihe - bestehend aus zwei Seminarblöcken - findet statt:

13. - 17. Juni

01. - 05. August 2022

Seminarzeiten: jeder Tag 9.00 – 16.45 Uhr; Mittwoch von 9.00 – 12.30 Uhr

Die praktische Prüfung kann (muss nicht) am **06. August** oder an einem anderen ausgeschriebenen Prüfungstag absolviert werden.

Grundvoraussetzung für die praktische Prüfung ist die Anwesenheit (80% der Zeit) bei den Seminaren, die Absolvierung der während der Ausbildung zu erbringenden Leistungsnachweise und das Mindestalter des Hundes von 1,5 Jahren.

ENTWICKLUNG UND AKKREDITIERUNG DER AUSBILDUNG

Um tiergestützte Interventionen sach- und fachgerecht einsetzen zu können, brauchen Mensch und Tier eine adäquate Ausbildung. Deshalb hat die European (ESAAT) und die International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) Standards für die theoretische und praktische Fundierung auf dem Gebiet der tiergestützten Therapie erarbeitet. Ziel ist es die Ausbildung EU-weit zu vereinheitlichen und Minimalqualifikationen der Vortragenden und des auszubildenden Personals festzulegen und eine Qualitätskontrolle zu etablieren.

Um diesem Standard zu entsprechen, wurde vom Verein „Hunde begleiten LeBEN - tiergestützte Interventionen Freiburg e.V.“ ein praxisnahes Ausbildungscurriculum entwickelt. Die Ausbildung ist bei der International Society for Animal Assisted Therapy (ISAAT) anerkannt.



DER VEREIN

Der gemeinnützige Verein „Hunde begleiten LeBEN – tiergestützte Interventionen Freiburg e.V.“ wurde im Juli 2006 gegründet. Der berufliche Hintergrund, sowie die Tätigkeit der (Gründungs-)Mitglieder ist die Pädagogik, Sozialarbeit, Krankenpflege, Pysiotherapie, Psychotherapie, Psychologie und Hundeerziehungsberatung. Neben unserer beruflichen Arbeit beschäftigen wir uns seit vielen Jahren mit Hunden.

Ziel des Vereins "Hunde begleiten LebBEN – tiergestützte Interventionen Freiburg e.V." ist die

- Durchführung von Aus- und Weiterbildungen im Bereich der tiergestützten Interventionen
- Weitergabe von Informationen zu tiergestützten Interventionen
- Etablierung und Durchführung von Praxisprojekten und tiergestützten Interventionen

Diese Angebote entspringen dem Ziel die Professionalisierung sowie ständige Verbesserung tiergestützter Interventionen voranzubringen.

Tiergestützte Intervention ist hierbei, sowohl für durchführende Professionelle oder Ehrenamtliche, die Klienten der Intervention und die Tiere selbst, als eine sinnvolle und Spaß bringende Aktion zu gestalten. Die tiergestützte Intervention soll somit für alle Beteiligten ein MehrWERT mit sich bringen.

DAS THERAPIE-BEGLEITHUND-TEAM - DEFINITION

Therapiebegleithunde-Teams arbeiten im Rahmen von tiergestützten Interventionen. Hierbei richtet sich der Verein „Hunde begleiten LeBEN – tiergestützte Interventionen Freiburg e.V.“ nach dem Verständnis der International Assosiation of Human Animal Interaction Organisation (IAHAIO): „Eine Tiergestützte Intervention ist eine zielgerichtete und strukturierte Intervention, die bewusst Tiere in Gesundheitsfürsorge, Pädagogik und Sozialer Arbeit einbezieht und integriert, um therapeutische Verbesserungen bei Menschen zu erreichen. Tiergestützte Interventionen beziehen Teams von Mensch und Tier in formale Ansätze wie Tiergestützte Therapie (TGT) und Tiergestützte Pädagogik (TGP) ein, unter bestimmten Voraussetzungen auch Tiergestützte Aktivitäten (TGA).“ Unterschieden werden die einzelnen Bereiche in ihrer Zielsetzung,

Voraussetzung für die Durchführung bei Anbietendem und Tier, zeitlicher Rahmen, Dokumentation, Kontrollpflicht.

Die vom Verein ausgebildeten Therapiebegleithunde-Team arbeiten nach der Ausbildung als Team im spezifischen Berufsfeld des menschlichen Teammitglieds oder unter fachkompetenter Einbindung.

DIE AUSBILDUNG

Der Verein hat sich zum Ziel gesetzt, verantwortungsvolle Hundebesitzer und ihre vierbeinigen Partner zu einsatzfähigen Teams in tiergestützten Interventionen auszubilden. Die Ausbildung der Teams erfolgt in Theorie und Praxis. Der Praxisteil wird von in Hundefragen und im Bereich der Tiertherapie erfahrenen und kompetenten Ausbildern geleitet. Der Theorieteil besteht aus Vorträgen, die von Fachleuten aus dem Bereich der Psychologie, Pädagogik und Medizin gehalten werden.

Ziel ist es, dass das Mensch-Hund-Team in der Lage ist, als Team zu kommunizieren, die Bedürfnisse und (Stress)-Zeichen des Hundes zu erkennen und zu wissen wie der Hund (artgerecht) lernt. Zudem werden die vielseitigen Möglichkeiten und Grenzen des tiergestützten Einsatzes mit Klienten und die entsprechende artgerechte Umsetzung vermittelt. Des Weiteren werden die grundlegenden theoretischen Kenntnisse im hundefachbezogenen und organisatorischen Bereich für den tiergestützten Einsatz, sowie die praktische Umsetzung erlernt. Besonders wichtig ist uns die Entwicklung einer ethischen Haltung ggü der eigenen Arbeit mit Hund.

DIE INHALTE

Theorie

- Begrüßung und Kennenlernen
- Mein Job als Therapiebegleithunde-Team – Grundlagen der Mensch-Hund-Beziehung und tiergestützter Interventionen – Begriffe, Theorien und Wirkmechanismen
- Hunde und ihr Verhalten: Sozialverhalten und Kommunikation
- Hunde und ihr Verhalten: Lernverhalten, Stress
- Einschätzung des Hundes und seines Ausbildungsstandes
- pädagogische Grundlagen: Konzepte und Methoden tiergestützter Interventionen
- Kommunikation in tiergestützten Interventionen
- Anatomie und Erste Hilfe Hund
- Hygiene(-management)
- medizinische Grundlagen
- Tierethik und Tierschutz
- rechtliche Grundlagen
- Therapiehundeteams im Einsatz
- Videoanalysen fremder und teilnehmender Teams
- Organisation tiergestützte Interventionen
- Praxisbeispiele: je nach Teilnehmenden werden Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen eingeladen (z.B. Erzieherin, Lehrer, Psychologin, Sozialarbeiter etc.)
- Allgemeine Informationen, Organisation, Fragen und Wiederholungen

Praktische Übungen mit dem Hund

- Sozialverhalten des Tieres mit dem Menschen
- Sozialverhalten mit anderen Tieren
- Kontrollierbarkeit und Beeinflussbarkeit
- Mensch – Hund Beziehung

- Spezifische Situationen und Methoden bei tiergestützten Interventionen
- Vertiefte praktische Übungen und Prüfungsvorbereitung
- Selbsterfahrung
- Schauspiel kleiner Sequenzen aus der Praxis

WAS UNS BEI DER AUSBILDUNG WICHTIG IST

Ein besonderes Augenmerk muss bei tiergestützter Therapie bzw. Aktivitäten auf dem Schutz des Tieres liegen. Um als die Mensch-Hund-Team erfolgreich zu sein, ist eine sehr gute Beziehung zwischen Mensch und Hund Grundvoraussetzung.

Daher ist uns wichtig:

- Vermeidung von Überforderung des Hundes
- Stärkung der Bindung zwischen Mensch und Hund
- Stärkung des Vertrauens des Hundes zu seinem Menschen
- Keine Instrumentalisierung des Hundes
- Beachtung der natürlichen Bedürfnisse des Hundes
- Individuelle Betreuung der zukünftigen Therapiehundeteams und deren Fragen
- Eingehen auf rassebedingte Unterschiede (z.B. Lernverhalten, Aktivitätsgrad)

Zu Ihrer Information: Wir arbeiten in Anlehnung an die Philosophie „Natural Dogmanship“

DER HUND

Der Hund muss gut sozialisiert sein, eine gute und enge Bindung an das menschliche Teammitglied haben, über ausreichend Gehorsam verfügen, mit hoher Toleranzgrenze gegen Menschen, aber auch gegen andere Tiere ausgestattet sein und kein offensiv aggressives Verhalten gegen Dritte zeigen.

Ihr Hund sollte bei der Abschlussprüfung mindestens 18 Monate alt, körperlich gesund und je nach Rasse nicht älter als 6 Jahre sein.

Während der Ausbildung können KEINE läufigen Hündinnen anwesend sein.

Der Hund sollte alle Fertigkeiten beherrschen, die einen wohlerzogenen, menschenfreundlichen Hund kennzeichnen, den man überall hin mitnehmen kann. Je besser die vorhandene Basis ist, umso leichter können spezielle Fertigkeiten für die Therapiebegleithunde-Einsätze eingeübt werden.

Folgende Voraussetzungen erachten wir als wichtig:

- Der Hund muss ohne Stress längere Zeit im Auto verbringen können. Während der Praxisphasen kommen die Hunde im Wechsel dran. Die anderen Hund warten – sofern es das Wetter zulässt - in der Zeit im Auto, in der sie nicht dran sind.
- Der Hund beherrscht die Grundsignale (Sitz, Platz, Bleib, usw.).
- Der Hund geht an lockerer Leine mit seinem Besitzer oder einer Fremdperson.
- Der Hund kann ohne zu knurren, ausdauerndes Bellen oder Angriffslust, andere Hunde treffen.
- Der Hund verhält sich ruhig, wenn die Bezugsperson eine andere Person begrüßt, diese sich die Hände reichen und kurz plaudern.
- Der Hund bleibt weitgehend ruhig, wenn ihn eine Fremdperson am Körper berührt.
- Der Hund kann unerwartete Geräusche ertragen und zeigt sich dabei nur wenig verstört.

- Der Hund zeigt keine aggressiv-verletzenden oder beschützerischen Reaktionen.
- Der Hund kann aus Spielsituationen abgerufen werden.
- Der Hund kann neben einem Gefährt (z.B. Einkaufswagen, Kinderwagen usw.) angeleint laufen.
- Der Hund kann einige Minuten unangeleint sitzen oder liegen bleiben, wenn die Bezugsperson sich von ihm entfernt.

Gegen eine zusätzliche Gebühr von 50 Euro können Sie gerne an einem Eintrittstest/ Verhaltensbeobachtung teilnehmen, um zu erfahren, ob ihr Hund sich prinzipiell für eine Ausbildung zum Therapiebegleithund eignet.

PRÜFUNG

Die Abschlussprüfung beinhaltet einen praktischen und theoretischen Teil. Der theoretische Teil umfasst eine schriftliche Prüfung mit 30 Fragen.

Im praktischen Teil wird das Verhalten des Mensch-Hund-Teams in unterschiedlichen Situationen geprüft, welche im therapeutischen oder pädagogischen Alltag vorkommen können.

Nach erfolgreich absolvierter praktischer und theoretischer Prüfung sind noch drei Besuche in der Praxis unter Supervision zu machen. Die Supervision kann auch videogestützt erfolgen, d.h. die Einheiten werden vollständig auf Video dokumentiert und dann von uns gemeinsam mit Ihnen ausgewertet.

ZERTIFIZIERUNG

Wir unterscheiden bei der Zertifizierung nach der beruflichen Qualifizierung des Seminarteilnehmers:

Zielgruppe 1: alle therapeutischen, pädagogischen und medizinischen Berufsgruppen können nach erfolgreicher Absolvierung des Seminars den Titel „zertifiziertes Therapiebegleithund-Team“ erhalten.

Zielgruppe 2: Interessierte Menschen ohne berufliche Fachqualifizierung im therapeutischen-pädagogischen-medizinischen Bereich erhalten nach erfolgreichem Abschluss des Seminars den Titel „zertifiziertes Therapiebegleithund -Team - qualifiziert für Besuchshundeinsätze“

DIE KOSTEN IM ÜBERBLICK

Theoretische und praktische Ausbildung mit 72 UE	1300 Euro
Prüfungsgebühr	50 Euro
Supervision 80€	240 Euro (zzgl. Fahrtkosten)
Gesamt	1590 Euro
<i>Fakultativ: Verhaltensbeobachtung</i>	<i>50 Euro</i>

Inklusive Buch: „Praxis der hundeleiteten Therapie“ von Bettina Mutschler und Rainer Wohlfarth

Die Ausbildungsgebühren können in drei Raten bezahlt werden: Vor Beginn des 1. Ausbildungsteils 650 Euro, vor Beginn des 2. Ausbildungsteils 650 Euro, vor der Prüfung 50 Euro und vor den supervidierten Besuchen 240 Euro. Überweisungen bitte auf unser Konto:

Kontoinhaber: Hunde begleiten Leben e.V.

IBAN:DE9368090000025624203

BIC: GENODE61FR1 Volksbank Freiburg

Bei Nichtzustandekommen des jeweiligen Kurses wird die Kursgebühr rückerstattet. Stornierungen müssen schriftlich erfolgen. Bei einer Stornierung bis acht Wochen vor Seminarbeginn fallen keine Kosten an. Bei einer Stornierung danach müssen wir eine Bearbeitungsgebühr von 50 € berechnen. Bei einer späteren Stornierung bis drei Wochen vor Beginn berechnen wir die volle Seminargebühr. Selbstverständlich sind Ersatzpersonen gestattet. Der Verein „Hunde begleiten Leben – tiergestützte Interventionen Freiburg e.V.“ behält sich das Recht vor, Seminare bis 10 Tage vor Beginn abzusagen, zu kürzen oder zu verschieben.

Die Kursanmeldung muss schriftlich erfolgen. Bitte schicken Sie dies ausgefüllt an folgende Adresse:

Hunde begleiten Leben e.V. Schillerstr. 6 79822 Titisee - Neustadt
--

KURSORT

Die Ausbildungsseminare finden im Fortbildungszentrum unseres Vereins „Hunde begleiten LeBEN e.V.“ in der Herrmann-Mitsch-Straße 47, Freiburg im Breisgau statt.

ALLGEMEINE GESCHÄFTSBEDINGUNGEN

Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen für Therapiebegleithunde-Team Ausbildungen.